Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 43

Artikel: Am Lager meines Kindes

Autor: Heller-Lauffer, Rosa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freund. — "Schäm dich, erst der Meister!" — "Hast doch schon gesehen, wo er wohnt — was noch?" — "Was noch?" rief mein Better empört, "du warst es, der gesagt hat, daß wir ihn mit Runftlerrecht besuchen mußten und daß ich andernfalls ein Feigling wäre." — "Bitte, Lappschwanz!" — "Laddierl!" — "Depp!" — "Lammarsch!"

Das entschied's. Das konnte der Freund nicht auf sich sitzen lassen. Mit zusammengebissenen Zähnen stiegen sie himmelan. "Ich sehe schon die Fenster seiner Werkstatt -wenn du vor ihm stehst, was wirst du sagen?" — "Ich? Ich dachte du!" — "Ich? Wie käme ich dazu!" Sie wagten nicht, einander anzusehen.

Erstmals das Terrain sondieren, weißt du ... " Sie strichen im Mittagsglast um den Steilhang seiner Villa. Sie blieben stehen. Verklärte Blide zu den Werkstattfenstern. Es flimmerte die Sonne, rann der Schweiß. "Wir hätten jeht sondiert. Wie, wenn du jeht mal läutetest?" — "Ich? Ich dachte —" — "Feigling!" — "Lapp!" — "Laddier!!" — "Depp!" — "Lappschwanz!" — "Lammarsch!"

Es half nichts, wie oft sie auch anhuben, über ben Lammarsch kamen sie nicht hinaus. Damit aber war kein Böcklin zu zitieren.

Sie saben erschöpft hinauf zu seinen Fenstern, saben stumpf hinab zu seinem Rehrichthaufen unter der Steilmauer — "Holla, ich hab's, wir warten, bis er oben öffnet und — und vielleicht — und wirklich was rauswirft." "Sa, vielleicht ein angefangenes Bild — er soll oft zornig werden — denk nur, einen angefangenen Böcklin, wenn wir hätten — "Ja, den könnten wir verkaufen." — "Du Lapp!" — "Du Depp!" — "Du Laddier!!" — "Du Lamma —!"

Klirr, ein Fenster oben tat sich auf. Scheu erbleichend drückten sich die Jünger an die Steilwand hinterm Rehrichthaufen.

Eine Rehrichtwolke flog herab, was Weißes flatterte darin wie eine Taube — klirr, das Fenster schloß sich.

"Du, ich glaub, das war der Meister selber!" hob ein Raunen an der Mauer an. — "Ia, ich glaub', ich habe seine Sand gesehen, denke nur, die Sand, die solche Meisterwerke —" — "Sm., ich glaub', es ist so gut wie ein Besuch gewesen." — "Feigli —!"

Es kam zu keinem Lammarsch mehr. Sie hatten aus dem Rehrichthaufen ein Papier gestochert, ein weißes Stud Vavier

"Dreh's um, du wirst es schon — eine Skizze ist es

- von Bödlin eine Sti — ha, das ist ja — ist ja — " Mein Better, der Maler, machte eine Pause. "Wir haben ausgeknobelt", suhr er fort und nestelte an der Mappe, "mir ist es zugefallen, das Böcklin-Andenken — was glauben

Sie wohl, daß es darstellt?"
"Eine Sti33e?" versuchte der Runsthändler.

"Nein, nein — ein Original." "Sm., hm", sagte der Justigrat freundlich, "doch nicht "Spiel der Wellen" oder so was?"

"Dder "Schweigen im Walde"? sagte die Frau Professor mit einem leichten Gähnen.

"Sehen lassen!" sagte der Re= gierungsrat und schlug die Mappe auf.

Da lag eine Rechnung: Sig. Arnoldo Boclino!

Agosto 22.

Tre Chiligrammi di Salami prima qualità a L. 4.— L. 12.— "Boclino!" sagte der Regie= rungsrat. "Nicht mal richtig schreiben können diese Italiener!"

"Ach ja, Bödlin", sagte der Runsthändler sachverständig, immerhin kann eine Bödlin-Rechnung auch noch einen Marktwert —

"Ach ja, Bödlin", sagte der Justizrat nachdenklich, das mag heiß gewesen sein da drunten — zweiundzwanzigster August — dreißig Reaumur im Schatten, schätz ich."

"Ach ja, Bödlin", starrte die Frau Professor träumerisch, "drei Kilo — sechs Pfund — ein Pfund also auf zwei Lire — benken Sie, eine Mark und sechzig für das Pfund Salami erster Qualität — ach, das waren schöne Zeiten, als der Meister noch gelebt hat."

Um Lager meines Kindes.

Du schläfst und hast das Fremde abgestreift, Das dir der Tag aufs junge Antlit legte. Du hast mir anvertraut, was dich bewegte. Nun ruhst du aus.

So gang gelöst und hingegeben liegst du da. Ein Lächeln spielt um deinen Mund und leise Summit du im Traum jett eine frobe Weise. Ich summe mit.

Das kleine Lied erfüllt mein ganzes Herz. So hell dunkt mich mein Weg, so reich mein Leben, Du hast mir Kraft und Zuversicht gegeben! Sab' Dank, mein Rind.

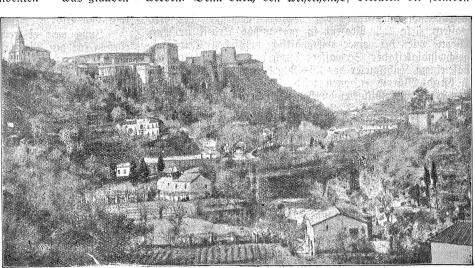
Rosa Heller=Lauffer.

Alhambra.

Bon E. Bütitofer, Uzwil.

Als am Eingang der Alhambra einer der Aufseher mit der Hand einladend nach links wies, ging ich oftentativ nach rechts. Ich war zwar vorher nie dort oben gewesen. Aber ich wußte, daß links vom Eingang nur einige Nebenräume sind, daß aber die Türe rechts unmittelbar gu ben Berrlichkeiten und Rleinodien des Maurenschlosses führt. Ich hatte den Plan bereits vor Monaten genau studiert, denn die Alhambra ist wohl der höchste Gipfel einer Spanienreise.

So gelangte ich unmittelbar in den Mnrthenhof mit dem langen geraden Wasserbecken in der Mitte, in welchem Seerosen schwimmen. Die Abschlußwände find gerade. Reine Säulen, keine Vorsprünge. Ungehindert hat die Sonne Zutritt. Die beiden Schmasseiten sind als Galerien aus-gebildet, wovon eine den Frauen der Maurenkönige hinter engmaschigem Holzgitter erlaubte, zu sehen ohne gesehen zu werden. Denn durch den Myrthenhof betraten die fremden



Blick auf die berühmte Albambra von Granada.